

Größte Dohlenkolonie im Land

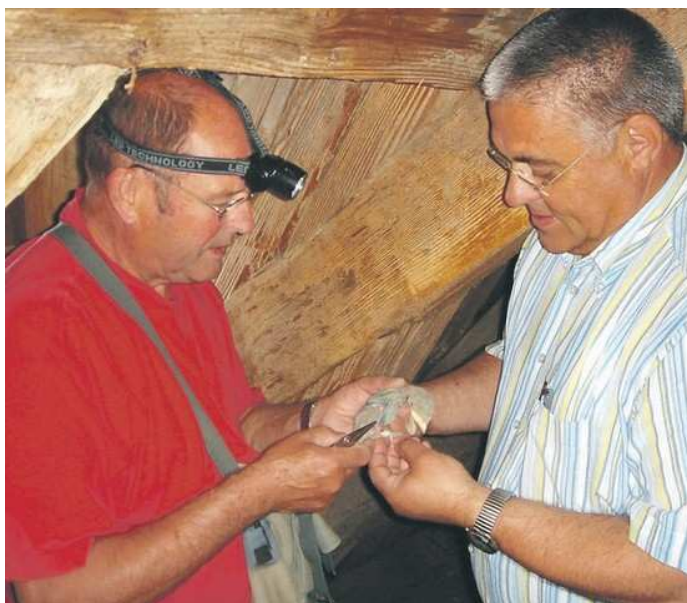
Der „Vogel des Jahres 2012“ ist in Ellwangen überhaupt nicht gefährdet – dank der Arbeit des NABU

Die Dohle ist der Vogel des Jahres 2012. Damit soll auf die sinkenden Bestände der gefährdeten Vogelart aufmerksam gemacht werden. Besonders in Städten, wo die Gebäude immer häufiger mit Taubenschutzgittern versehen werden, fehlen Brutplätze. Nicht so in Ellwangen, wo sich der Naturschutzbund (NABU) seit längerem um die Dohlen kümmert. Mittlerweile fliegt über der Stadt wahrscheinlich die größte Dohlenschar Baden-Württembergs.

Gerhard Königer



Die Dohlen sind der kleinste Rabenvogel und fühlen sich in den Städten als Kulturfolger des Menschen wohl. Voraussetzung sind geeignete Nistmöglichkeiten. Daran mangelt es in Ellwangen nicht.
Fotos: NABU Ellwangen/M. Vollborn



Franz Rösch (links) und Helmut Vaas beim Beringen von Jungdohlen.

Ellwangen. Der Fachmann für das Projekt „Dohlen“ ist NABU-Mitglied Reinhold Schuster, der auch die Wildvogel-Pflegestation betreibt. Auf den Ellwanger Kirchtürmen und anderen öffentlichen Gebäuden hat er seit 1988 mehr als 50 Großraumnistkästen montiert. Damals erkannte Schuster Handlungsbedarf für die stark gefährdete Vogelart. Er setzte sich mit Kirchen und Behörden ins Benehmen und schaffte, dass bei Restaurierungen an öffentlichen Gebäuden die Belange des Vogelschutzes berücksichtigt wurden. Allein unter dem Dach der Basilika hat er 12 Nistkästen für Dohlen eingebaut. Mit dem Einbau von Nistkästen ist es jedoch nicht getan. Die Kästen müssen regelmäßig gereinigt werden. Jedes Jahr im Herbst sind NABU-Mitglieder unter den Dächern in dieser Sache aktiv, damit die Vögel im Frühjahr ihre Jungen in einem sauberen Kasten aufziehen können. Damit die Vogelschützer einen Überblick über die Entwicklung der Population behalten, werden die Jungvögel beringt. Deren Zahl schwankt von Jahr zu Jahr aufgrund



von Witterung und Futterangebot. Ein warmes Frühjahr erhöht die Chancen auf eine erfolgreiche Brut. 149 Jungvögel war die höchste Zahl, die Schuster in einem Jahr beringt hat. 2010 waren es nur 60 Jungvögel.

Auch wenn das Wetter den entscheidenden Faktor bildet, ist die Sorgfalt der Vogelschützer wichtig. Die Reinigung der Kästen verringert den Druck durch Schädlinge und Parasiten.

Ringe von Ellwanger Dohlen werden auch immer wieder in den benachbarten Städten gefunden, was belegt, dass die hiesige Population expandiert. Auch in Wasseralfingen, Kirchheim am Ries und Bopfingen sind Dohlen wieder zahlreich anzutreffen. Eine schöne Bestätigung für die Arbeit der NaBu-Ortsgruppe. Eine weitere Vergrößerung der Dohlen-Population in Ellwangen ist aber nicht vorgesehen. „Das reicht vollkommen jetzt“, sagt Schuster.



Mittlerweile hat Schuster das Dohlenprojekt auch in die Hände jüngerer NABU-Mitglieder abgegeben. Das Klettern auf den Dächern fällt dem 74-Jährigen, der außerdem auch noch die Wildvogelpflegestation in Braune Hardt betreibt, immer schwerer. Franz Rösch und Josef Bolsinger sind mittlerweile für die Dohlen zuständig, beringen Jungvögel und betreuen die Nistkästen.

Vogel des Jahres 2012

Zum Rückgang der Dohlen tragen aktuell auch viele Gebäudesanierungen bei, die zwar wichtigen Energiesparzielen dienen, aber den Dohlen Brutplätze in Nischen, Mauerlöchern und Dachstühlen versperren. Wegen ihrer Vorliebe für Kirchtürme nannte man sie früher „des Pastors schwarze Taube“, doch die Türme vieler Gotteshäuser wurden inzwischen zur Taubenabwehr vergiftet. Mit dem Projekt „Lebensraum Kirchturm“ weisen NABU und LBV auf die Gefährdung von tierischen Kirchturmbewohnern hin und setzen sich für deren Schutz ein.

Daneben dient die Kampagne „Vogel des Jahres“ auch dem Imagegewinn. Denn die Dohle gerät im Zuge der Bejagung von Saat- und Rabenkrähe vielfach „mit unter die Räder“, wie Naturschutzorganisationen kritisieren.

Saat- und Rabenkrähen können Schäden in landwirtschaftlichen Kulturen anrichten. Der Abschuss wird im Ostalbkreis jedoch nur auf behördliche Einzelgenehmigung hin freigegeben.